

## II

So bedeutsam es auch ist, das Schuldprinzip bereits in der Bestimmung über den Verbrechensbegriff niederzulegen, so wenig kann dies als klare und bindende Anleitung des Gesetzgebers für die Gerichte genügen. Es wird damit zwar das Prinzip: keine Straftat, keine Strafe ohne Schuld konstatiert, seine Durchführung (auch für jeden einzelnen Fall) ist damit aber noch nicht ausreichend gesichert.

In allen bisher erlassenen Strafgesetzbüchern der sozialistischen Staaten zeigt sich das Bestreben, nicht nur bei der allgemeinen Anerkennung des Schuldprinzips stehen zu bleiben, sondern auch durch eine eingehende Regelung einzelner Schuldfragen zur besseren Herausbildung und Verwirklichung dieses wichtigen Grundsatzes beizutragen. In den neuen Strafgesetzbüchern finden wir nähere Beschreibungen der Schuldformen, wobei teilweise der Versuch unternommen wird, von einer formal-psychologischen Bestimmung dieser Schuldformen abzukommen.

Bevor jedoch auf die einzelnen Schuldformen eingegangen werden kann, sollte zunächst erörtert werden, ob es richtig und sinnvoll ist, einen allgemeinen, das Wesen aller Schuldformen erfassenden Begriff der Schuld zu geben. Es mag zur näheren Präzisierung des Verschuldensprinzips genügen, reicht aber zu einer inhaltlichen Anleitung der Rechtsprechung durch den Gesetzgeber nicht aus, wenn man bei einer Beschreibung der psychischen Erscheinungsformen der Schuld stehen bleibt. Der Kampf gegen die Überreste des bürgerlichen Formalismus, der auch in der Theorie und Praxis des Strafrechts geführt werden muß, um das sozialistische Strafrecht zu einem wirksamen Instrument der Arbeiter-und-Bauern-Macht bei der Bekämpfung der Kriminalität und der Erziehung der Rechtsbrecher zu machen, muß schon durch die Gesetzgebung selbst eingeleitet werden. Ebenso wie sich der sozialistische Gesetzgeber von der formalen bürgerlichen Verbrechensdefinition (als einer Handlung, die gesetzlich verboten und mit Strafe bedroht ist) löste und lösen mußte, damit eine Straf rechtsprechung geschaffen wurde, die den Interessen der Arbeiter-und-Bauern-Macht, des werktätigen Volkes und jedes einzelnen Bürgers dient, ebenso wird der sozialistische Gesetzgeber die formale bürgerliche Methode, lediglich die psychischen Erscheinungsformen der Schuld zu beschreiben, überwinden müssen. So wie der formale bürgerliche, zu objektivistischer Betrachtung verleitende Verbrechensbegriff durch eine inhaltliche Bestimmung des Verbrechens, durch den „materiellen Verbrechensbegriff“ überwunden wurde, so muß die bürgerlich-formale, rein psychologische Schuldbestimmung ebenfalls durch eine dialektisch-materialistische Schulddefinition aufgehoben werden. Es geht hierbei weder darum, das neue Strafgesetzbuch in ein verkürztes Lehrbuch zu ver-